Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben, auch die Lehrer, die sich mit der Materie beschäftigen, werden hier mit besonderem Genuß Anregung zur Darstellung finden und eine eigentliche Fundgrube für Lehrstoff finden.

Aber auch das übrige Publikum wird viel Lehrreiches daraus schöpfen und seinen Wissensdurst stillen können.

Auch der beste Kenner des menschlichen Körpers, der ja gewohnt ist, diesen Organismus und sein Getriebe als etwas Wunderbares zu betrachten, wird über die klare und geistreiche Darstellungsart erstaunt sein.

Man hat ja vor 11 Jahren lesen können, welch ungeheurer Andrang von Menschen sich in Dresden vor den Eingängen dieser Separatausstellung auf Einlaß wartend drängte. Wer die Ausstellung einmal gesehen hat, wird das begreifen, und wir hoffen, unsere Samariter werden nicht nur selber die günstige Gelegenheit benützen wollen, sondern auch weitere Kreise auf das großartige Werk aufmerksam machen. Dr. E. Ischer.

Aus dem Vereinsleben.

Amt und Limmattal. Samaritervereinigung. Am 26. Juli waren die Verbandsvereine zu einer gemeinsamen ganztägigen Feldübung nach Urdorf zusammengerufen worden. Der Uebung lag folgende Supposition zugrunde: „Eine Turnerschar machte eine Turnfahrt. Dabei kamen sie in ein heftiges Gewitter. Sie suchten Schutz unter einem Baume. Durch Blitzschlag in denselben wurden 20 verletzt." Sofort wurde die Bergungskolonne nach der etwa $^3/_4$ Stunden entfernten Unglücksstätte abkommandiert. Mit dem Ab-Abtransport konnte schon frühzeitig begonnen werden. Es war keine geringe Leistung, 13 improvisierte Tragbahren und zwei Schleifen herzustellen, besonders da es an Samaritern fehlte und die Arbeit durch Samariterinnen geleistet werden mußte. Der Transport war etwas heikler Natur. Zuerst mußten die Verwundeten mittelst den Schleifen den ziemlich steilen und holperigen Abhang hinuntergebracht werden, von wo aus der Handtransport günstiger von statten gehen konnte. Langsam setzte sich von hier aus die Kolonne in Bewegung nach dem Hügel diesseits der Reppisch.

Hier wurden nun die Verwundeten auf die sehr vorteilhaft improvisierten Wagen verladen und zum Notspital abtransportiert.

Als Experten waren in verdankenswerter Weise erschienen: Herr Dr. Weiß im Namen des Roten Kreuzes und Herr Locher im Namen des Samariterbundes.

Herr Dr. Weiß betont, daß die Chefs noch etwas mehr Hand in Hand unter sich und mit den untergebenen Samaritern arbeiten sollen. Es sei jedoch in sehr befriedigender Weise die Uebung von statten gegangen, besonders die Samariterinnen haben im Verhältnis des schwierigen Terrains und der schweren Simulanten eine sehr imponierende Leistung vollbracht.

Herr Locher konnte die Aussagen des Herrn Dr. Weiß nur unterstützen und betonte, es sei von größerem Nutzen, wenn kleinere Feldübungen abgehalten würden, denn dadurch lerne jeder viel selbständiger arbeiten. J. S.

Baden. Samariterverein. Sammlung der Mitglieder zur großen Feldübung: Sonntag, den 1. Oktober 1922, nachmittags 12 Uhr 15, beim Vereinslokal; vollzählig erscheinen. Der Vorstand.

Bözingen. Bericht über die Bergübung. Sonntag, den 13. August 1922, veranstaltete der hiesige Samariterverein, unter Mitwirkung der Nachbarvereine Madreisch, Lyß und Brügg, eine ganztägige Feldübung auf dem Bözingenberg. Es wurden improvisiert: 1 Wagen für 8 Liegende, 2 Tragbahren und 1 Schleife. 12 Uhr 15 begann die eigentliche Hauptübung. Supponiert war: Unglück beim Holzfällen auf der Nordseite des Bözingenberges. Von den 77 Anwesenden wurden 3 Abteilungen gemacht: Verunglücktenbergung, Notspital und Notverbandplatz. Es mußte noch ein sogenannter Sammelplatz eingerichtet werden. Bevor mit der Bergung begonnen werden konnte, mußte ein Seil gespannt werden zur Sicherung der Träger, weil das Gelände sehr steil und gefährlich war. Verunglückte waren 18. Nicht wenig erstaunten Samariterinnen resp. Samariter, als die Simulanten keine Anhängezettel hatten. Den

(Fortsetzung auf Seite 236.)

Simulanten wurde gesagt, was für Schmerzen sie hatten, und so mußten die Samariter die Diagnosen selber feststellen. In zirka 1¼ Stunden waren alle 18 Simulanten auf dem Notverbandplatz. Auch hier wurde rasch und geräuschlos gearbeitet. Als die ersten Verbände angelegt, wurde sofort der Transport ins Notspital begonnen, welches sich im Kurhaus befand.

In der Kritik durch die leitenden Aerzte, Herrn Dr. Aeschbacher, Mett, und Herrn Dr. Wyß, Biel, wurde die Neuerung der Diagnosenstellung, wie die geleisteten Arbeiten gebührend anerkannt. Allen, die zum guten Gelingen dieser Uebung beigetragen haben, der beste Dank. E. B.

Murgenthal und Fulenbach. Gemeinsame Uebung der Samaritervereine Murgenthal und Fulenbach Sonntag, den 20. August 1922, auf dem „Born". Diese beiden Vereine veranstalteten am 20. August einen kleinen Sonntagsausflug, verbunden mit einer Feldübung auf dem „Born". Man besammelte sich daher zirka um 13 Uhr bei der Aarebrücke, denn der wackere Pontonierfahrverein Murgenthal hat sich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, uns per Ponton bis zum Elektrizitätswerk Ruppoldingen bei Aarburg zu bringen. Unter fröhlicher Fahrt auf den blauen Fluten der Aare stieg man nach zirka einstündiger Fahrt in Ruppoldingen wieder ans Land. — Bevor man aber zur Uebung schritt, wurde uns im Elektrizitätswerk ein Apparat für künstliche Atmung vordemonstriert.

Hierauf schritten wir bergwärts bis zum Fuße der großen Bornfelsen, die man als Uebungsfeld ausersehen hatte. Herr Sanitäts-Feldweibel Blümier, als Leiter der Uebung, erklärte uns hier folgende Supposition: „Mehrere Knaben sind auf den äußern Rand des Felsens gestiegen, wobei einer derselben ausglitt und die ganze Schar mit sich in die Tiefe riß" (? Red.).

Sofort wurde eine Rettungskolonne, unter der Leitung der beiden Hilfslehrerinnen, Fräulein Senn und Fräulein Richard, mit etwas Notverband versehen, auf die Unglücksstelle beordert. Der Verwundetentransport, unter der Leitung von Fräulein Sutter, Hilfslehrerin, Fulenbach, gestaltete sich des gebirgigen Terrains wegen ziemlich schwierig. — Die Zurückgebliebenen bereiteten unterdessen auf dem Verbandplatz, welcher Frau Ingold-Herzig, Hilfslehrerin, beaufsichtigte, den Verunglückten eine sehr zweckmäßig angelegte Notlagerstätte.

Da die Zeit schon ziemlich vorgerückt war, blieb uns keine Zeit mehr übrig zur Abhaltung einer Kritik. — Man marschierte daher nach Schluß der Uebung durch die schönen Waldungen, dem Bornabhang entlang, der Gunzger Allemend zu, wo im Restaurant „zur Waldegg" nach getaner Arbeit auch wieder den Bedürfnissen des knurrenden Magens Rechnung getragen werden konnte. — Schon senkte sich die goldne Abendsonne hinter die im Abendrot erglühenden Juraberge hinunter, als wir auf Schuhmachers Rappen wieder unsern heimatlichen Penaten zueilten, ein jedes mit dem Bewußtsein, heute wieder ein Stück Arbeit zum Wohl der leidenden Menschheit vollbracht zu haben.

Möge solcher Samaritergeist weiter fortblühen und gedeihen. J. i.

Neumünster. Samaritervereln. Am 3. Aug. 1922, wurde unserm Verein ein Mitglied durch den unerbittlichen Tod entrissen, das wohl verdient, daß ihm an dieser Stelle ein Wort der Anerkennung gewidmet wird.

Jean Stahel

ein rühriges, treues, aber stilles Mitglied ist aus unserer Mitte geschieden. Als Vorstandsmitglied hat er mehrere Jahre das Amt eines Barackenchefs bekleidet, und als solcher und als Fachmann im Schreiner-Berufe dem Verein unschätzbare Dienste geleistet. Ebenso hat er als Mitglied der Rotkreuz-Kolonne Zürich auch dieser als Materialverwalter lange Jahre seine Dienste geweiht. Seine Bescheidenheit und seine uneigennützige Samaritertätigkeit sichern dem lieben Dahingeschiedenen ein bleibendes Andenken.

E. B.

Volketswil. Samaritervereln. Der Samaritervereln Volketswil besuchte Sonntag, den 13. Aug., die vom deutschen hygienischen Museum veranstaltete Ausstellung in Zürich „Der Mensch". Unser Vereinsarzt, Herr Dr. Moor aus Uster, war uns mit seinen klaren und leichtverständlichen Erklärungen ein sehr wertvoller Führer durch die Ausstellung. An Hand von Abgüssen von gesunden und kranken Organen, konnten wir so den menschlichen Körper besser kennen lernen und die durch Krankheit veranlaßte Entstellung der einzelnen Organe und Glieder wahrnehmen. Sämtliche Teilnehmer waren von den ungemein lehrreichen und interessanten Demonstrationen dieser Ausstellung sehr befriedigt und dürfen wir Herrn Dr. Moor auch an dieser Stelle noch für seine gute Führung bestens danken. R. Jh.